

# VIER WINDE



1. Der frische Nordwind, der lockt uns zu Se-en und Wäl-dern,



einsamen Schären, dem Meere ent-ragt, den endlosen, labenden



Blaubeeren-feldern, Nordlichter-leuchten, schier endlosem Tag.



Ref: Vier Win-de rufen uns zu fol-gen, trei-ben die Sehn-sucht der



Fer-ne vo - ran, und in dem Wir-beln und Tan-zen und



Träu-men, fra-gen sie uns ir-gend-wann: mit wem zieht ihr dann?

- h G D A h  
2. Der freie Ostwind, er zieht uns zu Bergen und Gipfeln,  
G D A F#  
zu Gräsersteppen und auf manchen Grat,  
G D A h  
durch die Wälder voll Wunder und Wildheit,  
G D F# h  
und viele Stunden auf karstigem Pfad.

h            G            D            A            h  
 3. Der warme Südwind, berauscht von azurblauen Wassern,  
 G            D            A            F#  
 weht durch die Schluchten, erzählt uns allein  
           G            D            A            h  
 vom Glühwürmchenleuchten, dem Klang der Zikade  
 G            D            F#            h  
 und lauen Nächten am Olivenhain.

h            G            D            A            h  
 4. Der raue Westwind, er kündigt von salzigen Wiesen,  
 G            D            A            F#  
 von woll'nen Wesen auf tiefgrüner Flur,  
 G            D            A            h  
 von schroffen Klippen und steinernen Riesen,  
 G            D            F#            h  
 Heide, Hochmoor und Legendenkreatur.

Worte und Weise: chip (Philip Chinery), 23.07.2023.

